



## Sehr geehrte KooperatinspartnerInnen!

In diesem MAG ELF Newsletter möchten wir Sie über einen besonders wichtigen Teil unserer praktischen Arbeit informieren – die Krisenunterbringung. Aufgabe der MAG ELF ist es, Kindern Schutz und Geborgenheit zu bieten, wenn ihr Wohl gefährdet ist. Wenn während einer Gefährdungsabklärung eine Unterbringung außerhalb der Familie zum Schutz des Kindes/Jugendlichen erforderlich ist, stehen dafür Krisenzentren oder Krisenpflegeeltern zur Verfügung. In den bis zu sechs Wochen dauernden Krisenaufenthalten klären unsere SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen mit den betroffenen Familien die Ursachen für die Probleme der Familie und entwickeln neue Perspektiven. Mit Erfolg:

Die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen kehrt nach erfolgreichen Interventionen mit ambulanter Unterstützung in die Familien zurück. Für betroffene Babys und Kleinkinder im Alter bis zu 3 Jahren stehen speziell geschulte Krisenpflegeeltern zur Verfügung. Für diese sehr jungen Kinder ist eine familiäre Versorgung die beste Alternative, solange eine Gefährdung des Kindes bei den leiblichen Eltern besteht. Wir hoffen, Ihr Interesse geweckt zu haben und laden Sie ein, das Thema hier sowie im Internet unter [www.kinder.wien.at](http://www.kinder.wien.at) zu vertiefen.

**Ihre MAG ELF  
Amt für Jugend und  
Familie**

## Krisenzentren und Krisenpflegeeltern der MAG ELF

**„Ich mag hier nicht bleiben, wie oft muss ich noch da schlafen, bis mich meine Mama wieder nach Hause nimmt ...?“, „Ich mag überhaupt gar nicht mehr nach Hause gehen, dort versteht mich eh keiner...“, „Letztes Wochenende habe ich seit langem wieder einmal gut mit meinen Eltern reden können, wir haben viel gemeinsam unternommen...“**

**Dies sind typische und häufige Aussagen** von Kindern oder Jugendlichen während verschiedener Phasen ihres Aufenthaltes in einem Krisenzentrum. Damit bringen sie ihre seelische Befindlichkeit zum Ausdruck, gleichzeitig können die Sätze in dieser Reihenfolge aber auch eine „ideale“ Entwicklung während des Betreuungsverlaufes repräsentieren.



**Die Krisen-**  
**zentren** bieten  
Kindern  
Schutz,  
Geborgenheit,  
Sicherheit

Die Aufnahme in ein Krisenzentrum zum Schutz des Kindes erfolgt über die Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien. In der Nacht, an Wochenenden und Feiertagen kann eine Aufnahme auch durch die Polizei, andere Institutionen oder Personen bzw. durch Selbstmeldung von Kindern/Jugendlichen erfolgen. In der Zeit des Krisenaufenthaltes bemühen sich die SozialarbeiterInnen der Regionalstellen Soziale Arbeit mit Familien, die SozialpädagogInnen in den Krisenzentren und alle anderen maßgeblichen HelferInnen gemeinsam mit den Kindern/Jugendlichen und deren Familien in regelmäßigen – meist wöchentlich stattfindenden – Verlaufsgesprächen bestehende Probleme zu analysieren sowie gemeinsam mit der Familie Perspektiven und Problemlösungsstrategien zu entwickeln.

## Kindgerechte Atmosphäre



Während der Zeit im Krisenzentrum (bis zu sechs Wochen) oder in der Krisenpflegefamilie (bis zu acht Wochen) wird den Kindern und Jugendlichen Schutz in einer freundlichen, empathischen Atmosphäre geboten. Mit Hilfe der betreuenden SozialpädagogInnen lernen

### Streiten will gelernt sein.

In den Krisenzentren der MAG ELF lernen Eltern und Kinder produktive Formen der Konfliktbewältigung kennen und nutzen.

sie, Konfliktsituationen besser zu erkennen, eigene Wünsche, Bedürfnisse und Neigungen zu entdecken und diese auch zu formulieren. Ziel ist es, die Versorgungsqualität der Kinder zu verbessern und sowohl den betroffenen Kindern und Jugendlichen als auch deren Eltern einen Zugang zu neuen Formen der Konfliktbewältigung aufzuzeigen und somit eine Rückkehr in die Familie zu ermöglichen.



### Sehr junge Kinder

werden von speziell geschulten Krisenpflegeeltern betreut.

Die Angehörigen werden, soweit vertretbar, in den täglichen Ablauf eingebunden. Wenn es mit dem Wohl des Kindes vereinbar ist, sind Ausgänge zu Angehörigen möglich. Auch Besuche der Eltern bzw. Bezugspersonen der Kinder im Krisenzentrum stellen eine

wichtige Ressource zur „Genesung“ des gesamten Familiensystems dar.

In Wien gibt es derzeit zwölf regionale Krisenzentren für Kinder bis zur Schulmündigkeit und zwei überregionale Krisenzentren für männliche oder weibliche Jugendliche. Jedes der Krisenzentren wird von einer KoordinatorIn geleitet. Die SozialpädagogInnen arbeiten im Turnus-

dienst rund um die Uhr, wobei tagsüber in der Regel zwei MitarbeiterInnen sowie eine Wirtschaftshelferin anwesend sind. Zum Schutz vor weiterer Gefährdung wurden 2010 insgesamt 880 Kinder und Jugendliche vorübergehend in einem Krisenzentrum und 195 Säuglinge und Kleinkinder bei Krisenpflegeeltern untergebracht. Sollte eine Rückkehr in die Familie vorerst nicht möglich sein, wird das Kind oder die/der Jugendliche in einer sozialpädagogischen Wohngemeinschaft aufgenommen.

## Krisenpflegeeltern der MAG ELF

Für sehr junge Kinder (bis zum ca. 3. Lebensjahr) ist die Unterbringung in einer Familie am besten. Wenn eine Gefährdung eines Säuglings oder Kleinkindes bei Verbleib in der eigenen Familie festgestellt wird, kommen unsere Krisenpflegeeltern zum Einsatz. Krisenpflegeeltern sind speziell geschult, werden von SozialarbeiterInnen begleitet und nehmen regelmäßig Supervision und Fortbildung in Anspruch. Dem Referat für Adoptiv- und Pflegekinder stehen derzeit 45 Krisenpflegeeltern zur Verfügung.

Während der (bis zu 8 Wochen dauernden) Unterbringung nehmen Krisenpflegeeltern die Kinder in ihrer Familie auf, kümmern sich um Arzt- und Therapietermine und ermöglichen mit Unterstützung der SozialarbeiterInnen des Referats für Adoptiv- und Pflegekinder Besuchskontakte der Eltern. Sie informieren über den Entwicklungs- und Gesundheitszustand des Kindes, dessen Bedürfnisse und den nötigen Förderbedarf des Kindes.

Berichte der Krisenpflegeeltern und der SozialarbeiterIn des Referats für Adoptiv und Pflegekinder ermöglichen den Sozial-

arbeiterInnen der Regionalstellen ein differenziertes Bild für die Einschätzung der Gefährdungssituation und über die individuellen Bedürfnisse des Kindes sowie



**Die SozialarbeiterInnen prüfen,** ob die Rückkehr eines Pflegekindes in seine Familie möglich ist.

seine Beziehung zu den Eltern. Die SozialarbeiterInnen des Referats für Adoptiv- und Pflegekinder begleiten, unterstützen und beraten die Krisenpflegeeltern. Gleichzeitig arbeiten die SozialarbeiterInnen der Regionalstellen Soziale Arbeit mit Familien zusammen mit den Eltern an einer Bewältigung der familiären Krisensituation, machen auf die Bedürfnisse des Kindes aufmerksam und entwickeln gemeinsam mit den Eltern Problemlösungsstrategien.

Immer wieder wird dabei überprüft, ob eine Rückkehr des Kindes in seine Familie möglich ist und eine neuerliche Gefährdung

ausgeschlossen werden kann. Erforderlichenfalls wird im Rahmen der Unterbringung bei den Krisenpflegeeltern geklärt, welche weitere Unterbringung für das Kind am besten ist. Die Obsorgeberechtigten zeigen im Allgemeinen eine hohe Zufriedenheit mit der Unterbringung bei den Krisenpflegeeltern unabhängig davon, ob sie dieser zugestimmt haben oder die Unterbringung gegen ihren Willen erfolgte. Krisenpflegeeltern werden von den leiblichen Eltern oft als unterstützend und sehr kooperativ beschrieben. Manche Eltern erleben die Phase des Getrenntseins vom eigenen Kind auch als Chance, Entlastung und Hilfe.

### Regionalstellen Soziale Arbeit

<http://www.wien.at/menschen/magelf/service/standort.html>

#### Sprechstunden

Grundsätzlich erreichbar:

Montag bis Freitag von 8.00 bis 15.30 Uhr

Impressum: Herausgeber: MAG ELF, Rüdengasse 11, 1030 Wien.  
Grafik: Katrin Pflieger für kommunikationsbuero.at